



Name: _____

Abiturprüfung 2011

Geschichte, Grundkurs

Aufgabenstellung:

Interpretieren Sie die Quelle, indem Sie

1. sie analysieren, *(28 Punkte)*
2. charakterisieren, wie Dunner das Verhalten der Bevölkerung im NS-Staat beurteilt, und, ausgehend vom Text, Bedingungen für politisches Handeln im NS-Staat erläutern. Berücksichtigen Sie dabei auch seine Biographie. *(28 Punkte)*
3. Danners Einschätzungen erörtern und aus heutiger Sicht kritisch dazu Stellung nehmen. *(24 Punkte)*

Materialgrundlage:

- Joseph Dunner: Rede vor dem Arbeitsausschuß der Berufsjournalisten Bayerns am 9. September 1945, abgedruckt unter der Überschrift „Die Zukunft der deutschen Presse. Richtungweisende Ansprache Dr. Danners vor Bayerns Journalisten“, in: Süddeutsche Zeitung, 1. Jahrgang, Nr. 1, 6. Oktober 1945, S. 2 (Nachdruck München o. J.). Hervorhebungen im Text folgen dem Abdruck in der Zeitung.

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung



Name: _____

Joseph Dunner

**Rede vor dem Arbeitsausschuß der Berufsjournalisten Bayerns am
9. September 1945**

Heute möchte ich zu Ihnen nicht als Beauftragter der amerikanischen Militärregierung sprechen. Betrachten Sie mich als jemanden, der an die

demokratische Wiedergeburt des deutschen Volkes,

an den Frieden und die Freiheit Europas und der gesamten Welt glaubt, der daran glauben
5 muß, wenn sein Leben Inhalt haben soll.

Ich bin mir dessen bewußt, daß Glaube allein nicht genug ist. Uns, die Freiheit und Frieden für die Menschheit wollen, haben sich Interessen entgegengestellt, die sich als absolut erklärten, die kriegerisch waren und die uns verpflichteten, ebenfalls kriegerisch zu werden. Ich bin nie der Ansicht gewesen, daß alle Deutschen mit jener Horde von Rowdies
10 identisch sind, die 1933 in Deutschland die politische Macht an sich rissen. Ich habe mir zu allen Zeiten die Hoffnung auf ein besseres Deutschland bewahrt [...], das mit den grölenden, verrohten SS.- und SA.-Bataillonen, mit den Mördern von Juden und Polen, von Tschechen, Russen, Franzosen, Norwegern und Holländern nichts gemein haben kann. Aber zwischen
15 den Schuldigen an den Insassen der Konzentrationslager und an den Massenmorden der letzten Jahre und jenen, die als Schergen und Mitschuldige sich den Schändern der Wahrheit und Menschenwürde zur Verfügung gestellt haben, ist oft nur schwer eine klare Scheidung zu treffen.

Mitschuldig sind jene, die, einst die politisch Denkfaulen und Gleichgültigen, den nazistischen Trommlern Gefolgschaft leisteten und glaubten, bei dem Raubzug auf Juden, Pazifisten,
20 Sozialdemokraten und Kommunisten in Deutschland sowie auf die Völker Europas im trüben fischen zu können. Mitschuldig ist die große Masse der Deutschen, die sich willig der nationalistischen Kulturwidrigkeit, dem Rassendünkel¹, dem Kriegsgeschrei und dem privilegierten Unrecht ergab. Mitschuldig sind jene, die wendig das Hakenkreuz manchmal auf, manchmal unter dem Rockaufschlag trugen und die heute stammeln: „Wir mußten doch der Partei angehören.“ Während der zwölfjährigen Naziherrschaft hat man nie
25 laut gehört von diesem „Muß“. Es war bequem, als Parteigenosse zu leben und mit geschwelter Brust bei Bier und Wein auf den Führer zu trinken. Es war bequem, in der Nähe von Dachau und Oranienburg zu wohnen und bei den Schreien der Gequälten stumm mit den Achseln zu zucken oder feige zu erklären: „Irgend etwas müssen die doch schon verbochen haben, umsonst sind sie nicht im Konzentrationslager“. Die Standhaften, jene, die sich der
30 faschistischen Sturmflut entgegenstimmten, die seelisch und oft auch physisch hungerten, die auf Schritt und Tritt bespitzelt wurden, die, den Gefahren schurkischer² Denunziation ausgesetzt, jederzeit um ihr Leben kommen konnten, hätten auch schwach werden und in beklemmender Stunde sagen können: „Ich muß.“ Einige Deutsche blieben stark, mannhaft
35 und treu. Sie sind für mich das wahre Deutschland. [...]

¹ Dünkel: Hochmut

² im Original schlecht lesbar



Name: _____

Nicht nur die Alliierten, auch die, welche in Deutschland die Fahne der Freiheit in der Hand hielten, haben gesiegt. Dieser Sieg ist nicht vollkommen. Wohl liegt der deutsche Militarismus am Boden, wohl sind Tausende von Nazibonzen hinter Schloß und Riegel, während andere Tausende von Nazis zum erstenmal pessimistisch in die eigene Zukunft schauen.

- 40 Die Alliierten haben die Rolle des Geburtshelfers gespielt. Sie haben von außen her mit militärischer Macht den Kaiserschnitt anwenden müssen, da das deutsche Volk nicht aus sich heraus die Kraft gefunden hat, in Freiheit und Frieden sein Reich zu begründen, ein Reich, in dem

alle Macht wirklich vom Volke

- 45 ausgeht. Die Republik von Weimar war ein lobenswertes Experiment. Die an diesem Experiment ehrlich teilnahmen, verdienen die Hochachtung und den Dank der ganzen zivilisierten Welt. Aber der Versuch mißglückte an seinen Halbheiten. Das Deutsche Volk, mit jahrhundertelanger militaristischer Tradition belastet, war anscheinend nicht reif für den Gedanken der Demokratie. [...]

- 50 Ein Mephisto³ hat uns die Macht der Presse demonstriert. Presse kann vergiften. Presse kann Gegensätze stiften, den Unverstand züchten und Feindschaften entfachen. Presse kann aber auch Ausdruck warmer, tiefer Menschlichkeit sein und selbst in ihrer Kritik angemessen, taktvoll zur Wahrheitsliebe, zum Wissen um Höheres und Bleibenderes erziehen. [...]

- Es liegt bei Ihnen, den Schriftstellern und Journalisten, dafür zu sorgen, daß Rückständigkeit
55 und Aberglaube, Unvernunft und Furcht nicht mehr als Massenartikel in den Salons wie in den Gossen feilgehalten werden, daß der politischen Verwahrlosung ein Ende geboten wird und daß auf deutschem Boden eine Generation entsteht, die ohne kriecherische Unterwürfigkeit, ohne Dünkel auf sogenannte „höhere Bildung“ verantwortlich und lebensbejahend ihren Weg geht. [...]

- 60 Erlauben Sie keinen Reinwaschungsversuch derer, die die
Vergewaltigung friedliebender Nachbarvölker,
die Judenverfolgungen, die Konzentrationslager, die Fälschung und Verleumdung auf ihrem Gewissen haben. Sorgen Sie dafür, daß die Schuldigen ihrer Strafe zugeführt werden, um der Gerechtigkeit willen, um der Unschuldigen willen, um der deutschen Jugend willen, die
65 endlich lernen muß, zwischen Recht und Unrecht zu unterscheiden. Bereiten Sie aber auch den erlösenden Tag vor, an dem die Menschen dieses Landes sich aus den Schutt- und Trümmerhaufen erheben und – den Blick von der Vergangenheit losgelöst – sich vorbehaltlos und gleichberechtigt einreihen in die **eine** Welt.

Hinweise zum Verfasser:

Joseph Dunner, geb. am 10. Mai 1908 als Sohn jüdischer Eltern in Fürth, schon vor 1933 engagierter Gegner der Nationalsozialisten, im Frühjahr 1933 in die USA emigriert, 1945 für die Lizenzierung von Zeitungen zuständig, Presseoffizier der US-Besatzungstruppen, später Professor für Politikwissenschaften an der Yeshiva-Universität in New York/USA.

³ Mephisto: Teufel (gemeint ist der Propagandaminister Joseph Goebbels)

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2011

Geschichte, Grundkurs

1. Aufgabenart

- A 1 Interpretation sprachlicher oder nichtsprachlicher historischer Quellen mit gegliederter Aufgabenstellung

2. Aufgabenstellung¹

Interpretieren Sie die Quelle, indem Sie

1. sie analysieren, (28 Punkte)
2. charakterisieren, wie Dunner das Verhalten der Bevölkerung im NS-Staat beurteilt, und, ausgehend vom Text, Bedingungen für politisches Handeln im NS-Staat erläutern. Berücksichtigen Sie dabei auch seine Biographie. (28 Punkte)
3. Danners Einschätzungen erörtern und aus heutiger Sicht kritisch dazu Stellung nehmen. (24 Punkte)

3. Materialgrundlage

- Joseph Dunner: Rede vor dem Arbeitsausschuß der Berufsjournalisten Bayerns am 9. September 1945, abgedruckt unter der Überschrift „Die Zukunft der deutschen Presse. Richtungweisende Ansprache Dr. Danners vor Bayerns Journalisten“, in: Süddeutsche Zeitung, 1. Jahrgang, Nr. 1, 6. Oktober 1945, S. 2 (Nachdruck München o. J.). Hervorhebungen im Text folgen dem Abdruck in der Zeitung.

4. Bezüge zu den Vorgaben 2011

1. Inhaltliche Schwerpunkte

Das „kurze“ 20. Jahrhundert

- Die nationalsozialistische Diktatur
 - Politische und ideologische Voraussetzungen des Nationalsozialismus: mittel- und längerfristige politische Ursachen, Krisensituation 1930 – 1933, NS-Ideologie
 - Ende des Rechts- und Verfassungsstaates in Deutschland 1933/34
 - Zweiter Weltkrieg und Völkermord an den europäischen Juden
- Deutschland und Europa nach dem Zweiten Weltkrieg
 - Teilung Europas und Deutschlands (1945 – 1955)
 - Das Grundgesetz und die Gründung der Bundesrepublik Deutschland

2. Medien/Materialien

- entfällt

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	beschreibt den Autor (deutsch-jüdischer Emigrant, der jetzt als amerikanischer Offizier Aufgaben der US-Militäradministration in Deutschland wahrnimmt) und die Adressaten (die Vertreter einer in Deutschland neu aufzubauenden freien Presse und durch die Veröffentlichung eine breite Öffentlichkeit).	2
2	bestimmt und charakterisiert die Quellengattung : Ausschnitte aus der Niederschrift einer programmatischen Rede in einer neu gegründeten Zeitung.	2
3	arbeitet das Thema der Quelle heraus: Entwicklung von Grundsätzen für den Aufbau einer demokratischen politischen Kultur in Deutschland angesichts der Erfahrungen der NS-Zeit.	2
4	nimmt eine zeitliche Einordnung der Quelle vor (Herbst 1945: In Deutschland werden von den Besatzungsmächten allmählich von „unten“ her demokratische Strukturen aufgebaut) und benennt den Anlass : Wiederzulassung freier Presseorgane in Deutschland.	2
5	arbeitet die Intention des Verfassers heraus: Appell an das Verantwortungsbewusstsein der deutschen Journalisten für den Aufbau einer demokratischen Kultur und eines Rechtsbewusstseins in Deutschland.	2
6	gibt Inhalt und Gedankengang der Quelle wieder, indem er z. B. folgende zentrale Aspekte herausarbeitet: <ul style="list-style-type: none"> • Formulierung der eigenen Werte: Friede, Freiheit, Demokratie, • Entwurf eines Deutschlandbildes, • Urteil über die NS-Herrschaft: kriegerisch, primitiv, verbrecherisch, • Auseinandersetzung mit dem Problem der Schuld, Mitschuld oder Unschuld, • skeptischer Blick auf die Erfahrungen mit der Demokratie in Deutschland und Formulierung von Gründen für das Scheitern der Weimarer Republik, • Formulierung des Auftrags für / Appell an die neu entstehende Publizistik in Deutschland: Wiederherstellung von Menschlichkeit und Bildung. <p>Orientierung für eine 9 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptaussagen des Textes werden, z. B. im textdurchschreitenden Verfahren, zutreffend wiedergegeben.</p> <p>Orientierung für eine 18 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptaussagen der Quelle werden auf der Basis einer selbst gewählten Gliederung (z. B. reorganisiert nach zentralen Aspekten) präzise und differenziert wiedergegeben, so dass Inhalt und Charakter der Quelle deutlich werden.</p>	18
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)	

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>charakterisiert die Beurteilung des Verhaltens der Bevölkerung im Nationalsozialismus durch den Autor, indem er darlegt, dass Dunner zu differenzierten Bewertungen bereit ist und zwischen unterschiedlichen Gruppen und Motiven zu unterscheiden versucht, und weiterhin z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • die unterschiedlichen Reaktionen der Bevölkerung herausstellt: <ul style="list-style-type: none"> – die Täter: Parteimitglieder, SA und SS, die vom „Raubzug“ (Z. 19) materiell profitierten, – die Mitläufer, die es sich in den Verhältnissen bequem machten, – die Gegner des Regimes, die in ständiger Angst und Gefahr lebten; • die Bewertungen zeigt, die der Text enthält („Horde von Rowdies“, „die Macht an sich reißen“, „grölende, verrohte SS- und SA-Bataillone“ (vgl. Z. 9 – 12) u. a. m.); • darauf eingeht, dass der Verfasser die Schuld der Deutschen klar als solche bezeichnet; • zeigt, dass der Verfasser mit besonderer Sympathie von den Verfolgten spricht und diesen besondere Tugenden zuspricht; • darauf eingeht, dass diese Bewertungen die Situation eines deutschen Emigranten spiegeln, der, wäre er in Deutschland geblieben, sicher zu den Opfern gezählt hätte; • feststellt, dass die Bemühungen um differenzierte Urteile zeigen, dass der Verfasser sich immer noch mit dem deutschen Volk identifiziert, auch wenn er inzwischen als Repräsentant der Sieger auftritt und agiert. <p>Orientierung für eine 7 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Drei Aspekte werden in Grundzügen charakterisiert. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Fehler.</p> <p>Orientierung für eine 14 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Vier Aspekte werden detailliert und mit Textbezug charakterisiert. Die Darstellung enthält keine Fehler.</p>	14
2	<p>erläutert die Bedingungen für politisches Handeln im NS-Staat, indem er den Zusammenhang von Propaganda, Terror und der Bereitschaft zur Kollaboration aufdeckt, aber auch auf die Möglichkeiten der „Standhaften“ eingeht. Dabei berücksichtigt er z. B. folgende Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Übernahme der Macht (Z. 10) und die Rolle, die die NSDAP und ihre Organisationen dabei spielten: <ul style="list-style-type: none"> – Straßenterror („Rowdies“, Z. 9), Umgang mit dem politischen Gegner vor 1933 und in den ersten Monaten der NS-Herrschaft („Raubzug auf Juden, Pazifisten, Sozialdemokraten und Kommunisten“, Z. 19 f.), – Errichtung der ersten Konzentrationslager (Z. 14 f., 28 f.) zur Abschreckung für Oppositionelle; Denunziation (Z. 32), – Abschaffung der Menschenrechte für alle Deutschen nach dem Reichstagsbrand, – Diskriminierung, Entrechtung und Enteignung der deutschen Juden (s. o.), – Pressezensur, „Gleichschaltung“, Parteienverbot (auf die indirekt mit dem Begriff „demokratische Wiedergeburt“ (Z. 3) hingewiesen wird), – Beseitigung des Rechtsstaats („privilegiertes Unrecht“, Z. 23), – das nationalsozialistische Staatsverständnis, das keine Konkurrenz und keine Opposition zulässt („Interessen [...] , die sich als absolut erklärten“, Z. 7 f.), – die Rassenideologie („Rassendünkel“, Z. 22); 	14

	<ul style="list-style-type: none"> • die Handlungsmöglichkeiten der „Standhaften“ (Z. 30): <ul style="list-style-type: none"> – Verhalten der Parteien bei der Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz und danach, – Abstimmungsverhalten der Wählerschaft bei den Wahlen am 05.03. und 12.11.1933, – Verhalten der Bevölkerung bei öffentlichen Aktionen gegen Juden (Boycott 01.04.1933, Pogrom 09.11.1938 und Deportation) oder bei der „Arisierung“ jüdischer Unternehmen. <p>Orientierung für eine 7 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Drei Aspekte werden in Grundzügen charakterisiert. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Fehler.</p> <p>Orientierung für eine 14 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Fünf Aspekte werden detailliert und mit Textbezug charakterisiert, in der Darstellung wird zwischen der Frühphase und der Zeit nach der Konsolidierung der Macht unterschieden. Die Darstellung enthält keine Fehler.</p>	
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>erörtert Danners Einschätzungen, indem er z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Frage aufwirft, ob die Situation im Jahr 1945 eine Erholung der politischen Kultur wahrscheinlich erscheinen ließ; • auf Danners These eingeht, der militärische Sieg allein reiche nicht, um den Nationalsozialismus wirklich zu beseitigen (vgl. Z. 37: „Dieser Sieg ist nicht vollkommen“); • die Tragweite der 1945 bestehenden Erkenntnisse über den Umfang der NS-Verbrechen reflektiert; • auf die implizite Frage des Textes eingeht, ob das deutsche Volk nach dem Zweiten Weltkrieg wirklich „reifer“ „für den Gedanken der Demokratie“ (vgl. Z. 48 f.) erscheinen konnte als in der Weimarer Republik; • den Unterschied zur Weimarer Republik, also der Situation nach dem Ersten Weltkrieg feststellt, nämlich dass es für die „Wiedergeburt“ diesmal „Geburtshelfer“ (Z. 40) gab, die Alliierten, die die Macht und den Willen hatten, in Deutschland eine Demokratie zu entwickeln; • reflektiert, dass die Mehrheit der Deutschen den Sieg der Alliierten nicht als Befreiung, sondern als Niederlage empfand, sodass dieser Einfluss auch als Eingriff der Sieger abgelehnt werden konnte; • darauf eingeht, dass gerade die Erfahrung mit „Mephisto“ (Z. 50) auf die große Bedeutung der Presse in der Demokratie aufmerksam gemacht hat. <p>nimmt aus heutiger Sicht kritisch Stellung zu Danners Einschätzungen, indem er z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • darlegt, dass eine demokratische Entwicklung zumindest im Westen durch die Wiederherstellung politischer Institutionen und demokratischer Verfahren rasch gefördert wurde; • darauf eingeht, dass die Presse die ihr von Dunner zgedachte Rolle überwiegend ausgefüllt hat; • darlegt, dass das Grundgesetz für Westdeutschland dauerhaft die notwendigen Grundsätze formulierte und durchsetzte; 	24

	<ul style="list-style-type: none"> • darlegt, dass die günstige wirtschaftliche Entwicklung in Westdeutschland der demokratischen Kultur genützt hat; • mit in die Betrachtung einbezieht, dass die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus in der Bundesrepublik vor allem in den ersten Jahrzehnten mühsam war und dass das politische Personal des NS-Staates z. T. mit in die Bundesrepublik übernommen wurde; • trotzdem zu dem Schluss kommt, dass Dünners Hoffnung, aus Deutschland könne wieder ein freies und friedliches Land werden, nicht gescheitert ist. <p>Orientierung für eine 12 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Jeweils zwei Aspekte werden in Grundzügen in die Diskussion einbezogen. Die Gedankenführung enthält keine wesentlichen sachlichen Fehler.</p> <p>Orientierung für eine 24 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Jeweils drei Aspekte werden detailliert ausgeführt und in die Diskussion einbezogen. Die Gedankenführung ist plausibel und es erfolgt eine abschließende Bewertung. Die Darstellung enthält keine Fehler.</p>	
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	4
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Bezüge u. a.).	3
4	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.	4
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	beschreibt den Autor ...	2			
2	bestimmt und charakterisiert ...	2			
3	arbeitet das Thema ...	2			
4	nimmt eine zeitliche ...	2			
5	arbeitet die Intention ...	2			
6	gibt Inhalt und ...	18			
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (2)				
	Summe 1. Teilaufgabe	28			

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	charakterisiert die Beurteilung ...	14			
2	erläutert die Bedingungen ...	14			
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 2. Teilaufgabe	28			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	erörtert Danners Einschätzungen ...	24			
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 3. Teilaufgabe	24			
	Summe der 1., 2. und 3. Teilaufgabe	80			

Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	strukturiert seinen Text ...	5			
2	bezieht beschreibende, deutende ...	4			
3	belegt seine Aussagen ...	3			
4	formuliert unter Beachtung ...	4			
5	schreibt sprachlich richtig ...	4			
	Summe Darstellungsleistung	20			

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktsomme resultierende Note				
	Note ggf. unter Absenkung um ein bis zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

ggf. arithmetisches Mittel der Punktsommen aus EK und ZK: _____

ggf. arithmetisches Mittel der Notenurteile aus EK und ZK: _____

Die Klausur wird abschließend mit der Note: _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 39
mangelhaft plus	3	38 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0



Name: _____

Abiturprüfung 2011

Geschichte, Grundkurs

Aufgabenstellung:

Interpretieren Sie die Quelle, indem Sie

1. sie analysieren, *(26 Punkte)*
2. sie in den historischen Kontext einordnen und die Bedeutung der Bildelemente erklären, *(30 Punkte)*
3. die Einschätzung des Zeichners aus zeitgenössischer und späterer Sicht beurteilen. *(24 Punkte)*

Materialgrundlage:

- A. Brandt und H. Krüger (Zeichner): Germania. In: Deutsche Reichs-Bremse, Nr. 1 vom 24.02.1849, Leipzig, S. 2

Anmerkung:

Deutsche Reichs-Bremse: Das satirische Blatt „Deutsche Reichs-Bremse“ erschien 1849/50 als Gratisbeilage zur Zeitschrift „Der Leuchtturm“. „Der Leuchtturm – Monatschrift zur Unterhaltung und Belehrung für das deutsche Volk“, zuerst erschienen 1845 – vertrat publizistisch die politischen Ziele der Einheits- und Freiheitsbewegung.

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung



Name: _____



Hinweise zum Bild:

Bei den dargestellten schneckenförmigen Würmern handelt es sich um Blutegel, die das Blut der Germania saugen. Die beiden größeren von ihnen tragen die preußische (rechts unten) und österreichische (rechter Bildrand Mitte) Krone.

Der kleine weiße Balken am Hals der Germania ist im Original enthalten. Er ist als Bildelement zu vernachlässigen.

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2011

Geschichte, Grundkurs

1. Aufgabenart

- A 1 Interpretation sprachlicher oder nichtsprachlicher historischer Quellen mit gegliederter Aufgabenstellung

2. Aufgabenstellung¹

Interpretieren Sie die Quelle, indem Sie

1. sie analysieren, (26 Punkte)
2. sie in den historischen Kontext einordnen und die Bedeutung der Bildelemente erklären, (30 Punkte)
3. die Einschätzung des Zeichners aus zeitgenössischer und späterer Sicht beurteilen. (24 Punkte)

3. Materialgrundlage

- A. Brandt und H. Krüger (Zeichner): Germania. In: Deutsche Reichs-Bremse, Nr. 1 vom 24.02.1849, Leipzig, S. 2

4. Bezüge zu den Vorgaben 2011

1. Inhaltliche Schwerpunkte

Das „lange“ 19. Jahrhundert

- Nationalstaatsgedanke und Nationalismus in Europa
 - „Einheit und Freiheit“ in der deutschen Revolution 1848/49
- Reichsgründung von oben: Innen- und außenpolitische Grundlagen des Deutschen Kaiserreichs

2. Medien/Materialien

- entfällt

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	benennt bei der Vorstellung der Quelle als Zeichner die Karikaturisten A. Brandt und H. Krüger, als Adressaten die politisch interessierten Leser der „Deutschen Reichs-Bremse“.	2
2	bestimmt und charakterisiert die Quellengattung als politische Karikatur, veröffentlicht in dem satirischen Blatt „Deutsche Reichs-Bremse“, einer Gratisbeilage aus dem Jahr 1849 zur Zeitschrift „Der Leuchtturm“.	2
3	nennt das Thema der Karikatur: die Auseinandersetzung mit dem möglichen Scheitern der Revolution von 1848.	2
4	benennt als Zeitpunkt des Erscheinens der Karikatur den 24. Februar 1849 und das Erstarken der reaktionären Kräfte vor allem in Preußen und Österreich (z. B. Auflösung der preußischen Nationalversammlung, oktroyierte preußische Verfassung, Niederwerfung des Aufstandes in Wien) als Anlass .	2
5	arbeitet als Intention der Karikaturisten heraus, die Leser vor dem endgültigen Sieg der Gegenrevolution zu warnen und sie zur Wachsamkeit aufzurufen.	2
6	<p>beschreibt die folgenden Elemente und den Bildaufbau:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Karikatur besteht aus einer Zeichnung und einer Bildunterschrift. • Beschreibung der dargestellten Frau: Im Zentrum des Bildes liegt – unter einem Baum – eine junge Frau mit leicht aufgerichtetem Oberkörper. Ihr Gesicht ist im Profil dargestellt. Die Frau scheint fest zu schlafen. Sie hat einen Eichenkranz im langen Haar und trägt ein ärmelloses, schmuckloses Kleid. Auf ihr befindet sich eine Vielzahl von Blutegeln. • Beschreibung der Blutegel: Blutegel kriechen auf der Frau bzw. saugen an ihrem Leib. Sie alle tragen Kronen. In der rechten unteren Bildecke nähert sich ein großer Blutegel mit Achselstück und Pickelhaube. Ein weiterer vergleichsweise dicker Blutegel ist der Frau abgewandt und bewegt sich von ihr fort. Diese beiden Blutegel haben menschliche Köpfe. Das Gesicht des davon kriechenden Blutegels ist erkennbar. Seine Mimik zeigt Verärgerung oder Trauer. • Beschreibung weiterer zentraler Bildelemente: Ein Buch mit festem Einband und der Aufschrift „Grundrechte“ liegt unter dem knorrigen (Eichen-)Baum am Boden. Es scheint, als wäre es der Frau aus der rechten Hand entglitten. Im Bildzentrum – hinter der schlafenden Frau – sind ein Schild mit einem schwarzen Adler als Wappentier und ein Schwert abgebildet. Schild und Schwert hängen am Ast des Baumes. • Beschreibung des Hintergrunds: Der Himmel ist verdunkelt, am Horizont erscheint noch ein Lichtstreifen. • Bildunterschrift: „Germania“ <p>Orientierung für eine 8 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptelemente der Karikatur werden zutreffend beschrieben.</p> <p>Orientierung für eine 16 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Hauptelemente und Bildaufbau der Karikatur werden detailliert und zutreffend beschrieben.</p>	16
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)	

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>ordnet die Bildquelle in den historischen Kontext ein. Folgende Aspekte können angeführt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Seit den Napoleonischen Kriegen entwickelt sich eine deutsche Nationalstaatsbewegung, die vor allem publizistisch für die Idee einer deutschen Nation wirbt und agitiert; • diese Bewegung befindet sich in einem Interessengegensatz zu den herrschenden Fürsten und wird von diesen bekämpft und unterdrückt (Heilige Allianz, Karlsbader Beschlüsse ...); • der nationale Gedanke verknüpft sich mit liberalen politischen Forderungen (Grundrechte, Verfassung, Volkssouveränität ...); • im Zusammenhang mit den wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen der Zeit führen diese Bedingungen nicht nur in Deutschland zu revolutionären Zuständen, die im Frühjahr 1848 einen Höhepunkt erreichen und zu politischen Zugeständnissen der Fürsten führen (Nationalversammlung in Frankfurt, Verfassungsdebatte ...); • in Wien und Preußen gewinnt die Reaktion im Herbst 1848 wieder die Oberhand, Wien (Okt.) und Berlin (Nov.) werden durch monarchische Truppen besetzt; die preußische Nationalversammlung wird aufgelöst (Nov. 1848); • Preußen erhält eine oktroyierte Verfassung, die Machtposition des Königs bleibt unangetastet (Dez. 1848); • die Nationalversammlung in Frankfurt verabschiedet nach langwierigen Beratungen die Grundrechte (Dez. 1848); • die Nationalversammlung debattiert kontrovers über die Reichsverfassung, die erst Ende März 1849 im Sinne einer kleindeutschen Lösung verabschiedet werden wird. <p>Orientierung für eine 7 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Drei Aspekte werden in Grundzügen erläutert. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel und weist grundlegende historische Kenntnisse nach.</p> <p>Orientierung für eine 14 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Fünf Aspekte werden auf der Grundlage historischer Kenntnisse detailliert und sachgerecht erläutert.</p>	14
2	<p>erklärt – mit Bezug auf die in Teilaufgabe 1 gegebene Beschreibung und auf die Besonderheit dieser Quellengattung (Symbolik und Überzeichnung der bildlichen Mittel) – die Bedeutung der Bildelemente, so z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erläuterung der dargestellten Frau: <ul style="list-style-type: none"> – Die schlafende Frau stellt den Motivtypus Germania dar (Personifikation Deutschlands, vgl. auch Bildunterschrift). Sie hat ihre Waffen abgelegt. Deutschland scheint schutzlos den Kräften der Reaktion und des Partikularismus ausgeliefert. • Erläuterung der Blutegel: <ul style="list-style-type: none"> – Die Blutegel, die am Leib der schlafenden Germania saugen, symbolisieren die deutschen Fürsten. Sie wollen die deutsche Nationalstaatsbewegung nachhaltig schwächen, um die vorrevolutionären dynastischen Verhältnisse wiederherzustellen. – Der sich in der rechten unteren Bildecke nähernde Blutegel mit Achselstück und Pickelhaube könnte die nahende Vormachtstellung Preußens in Deutschland vor dem Hintergrund der sich anbahnenden kleindeutschen Lösung verdeutlichen. – Der Blutegel, der sich von Germania wegbewegt, könnte auf Österreich anspielen, das einen deutschen Nationalstaat ablehnt und nach den nationalrevolutionären Unruhen in Ungarn ‚eigene Wege‘ geht. 	16

	<ul style="list-style-type: none"> • Erläuterung der weiteren zentralen Bildelemente: <ul style="list-style-type: none"> – Die im Dezember veröffentlichten „Grundrechte des deutschen Volkes“ liegen unbeachtet am Boden. – Abgehängter Wappenschild mit dahinter steckendem Schwert könnte auf die fehlende Wachsamkeit der deutschen Nationalbewegung verweisen. <p>und fasst seine Ergebnisse in der folgenden Deutung zusammen: Im Februar 1849 erscheint die deutsche Nationalversammlung nach Meinung der Zeichner erschöpft. Gefährdet ist sie durch die deutschen Fürsten, die sie anscheinend widerstandslos überwältigen können. Die Revolution habe – so die Warnung – durch lange Debatten der Nationalversammlung über die Verfassung ihre Dynamik verloren und die Reaktion habe diese Zeit für ihr Erstarken genutzt.</p> <p>Orientierung für eine 8 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Vier Bildelemente werden in ihrer Bedeutung zutreffend erläutert. Es folgt eine zusammenfassende Deutung.</p> <p>Orientierung für eine 16 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Alle Bildelemente werden in ihrer Bedeutung zutreffend und differenziert erläutert. Es folgt eine zusammenfassende historisch fundierte Deutung.</p>	
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>beurteilt die Einschätzung der Karikaturisten</p> <ul style="list-style-type: none"> • aus zeitgenössischer Sicht. Denkbar sind z. B. folgende Aussagen: <ul style="list-style-type: none"> – Hinweis auf die Triftigkeit der Bildaussage, da die deutsche Nationalstaatsbewegung durch die Auflösung der preußischen Nationalversammlung (Nov. 1848) und die Niederschlagung der Revolution in Wien (Okt. 1848) stark gefährdet war; – Berücksichtigung der erstarkenden Reaktion in allen deutschen Partikularstaaten, die ihren Ausdruck z. B. deutlich in der Niederschlagung der badischen Aufstände fand; – Verweis auf den Charakter der Konterrevolution, der durch legitimistische, auf Gottesgnadentum basierenden Grundhaltungen geprägt war; – Hervorhebung der Schwächung der Nationalbewegung durch die langwierigen Debatten über die Grundrechte in der Paulskirche; – Relativierung der Bildaussage, da der Nationalbewegung von Anfang an eine ihr unterstellte handlungsfähige Exekutive fehlte; • aus späterer Sicht. Denkbar sind z. B. folgende Aussagen: <ul style="list-style-type: none"> – Verweis auf die prognostische Qualität der Karikatur, die die sich anbahnende Verabschiedung der Reichsverfassung durch die Nationalversammlung als nicht akzeptabel für Preußen und Österreich erkennt und beurteilt; – Verifizierung der Bildaussage im Hinblick auf die Umsetzung der Grundrechte, die erst Jahrzehnte später (Weimarer Verfassung, GG) verfassungsrechtlich verankert wurden; – Hinweis auf die Reichsverfassungskampagne, die zeigte, dass insbesondere in Südwestdeutschland der revolutionäre Elan nicht „erschöpft“ war; – Relativierung der Einschätzung, da die stagnierende nationalpolitische Entwicklung („schlafende Germania“) zu Beginn der 1860er Jahre durch Otto von Bismarck im Sinne einer kleindeutschen Lösung wieder in Bewegung kam (Reichsgründung „von oben“). 	24

	<p>Orientierung für eine 12 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Bei der Auseinandersetzung mit der Einschätzung des Zeichners werden drei Aspekte berücksichtigt und ein begründetes Urteil gefällt, das sich auf grundlegende Kenntnisse stützt.</p> <p>Orientierung für eine 24 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Bei der Auseinandersetzung mit der Einschätzung des Zeichners werden fünf Aspekte berücksichtigt und ein differenziert begründetes eigenständiges Urteil gefällt.</p>	
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	4
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Bezüge u. a.).	3
4	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.	4
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	benennt bei der ...	2			
2	bestimmt und charakterisiert ...	2			
3	nennt das Thema ...	2			
4	benennt als Zeitpunkt ...	2			
5	arbeitet als Intention ...	2			
6	beschreibt die folgenden ...	16			
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (2)				
	Summe 1. Teilaufgabe	26			

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	ordnet die Bildquelle ...	14			
2	erklärt – mit Bezug ...	16			
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 2. Teilaufgabe	30			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	beurteilt die Einschätzung ...	24			
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 3. Teilaufgabe	24			
	Summe der 1., 2. und 3. Teilaufgabe	80			

Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	strukturiert seinen Text ...	5			
2	bezieht beschreibende, deutende ...	4			
3	belegt seine Aussagen ...	3			
4	formuliert unter Beachtung ...	4			
5	schreibt sprachlich richtig ...	4			
	Summe Darstellungsleistung	20			

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktsomme resultierende Note				
	Note ggf. unter Absenkung um ein bis zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

ggf. arithmetisches Mittel der Punktsommen aus EK und ZK: _____

ggf. arithmetisches Mittel der Notenurteile aus EK und ZK: _____

Die Klausur wird abschließend mit der Note: _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 39
mangelhaft plus	3	38 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0



Name: _____

Abiturprüfung 2011

Geschichte, Grundkurs

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie den vorliegenden Textauszug. *(26 Punkte)*
2. Erläutern Sie ausgehend vom Text das außenpolitische Handeln Bismarcks bis 1871 sowie die Grundprobleme Bismarck'scher Außenpolitik, die sich aus der Reichsgründung ergaben. *(28 Punkte)*
3. Nehmen Sie Stellung zu der im Text vorgenommenen Einschätzung der Außenpolitik Bismarcks. *(26 Punkte)*

Materialgrundlage:

- Johannes Willms: Bismarck. Dämon der Deutschen. Anmerkungen zu einer Legende, München 1999, S. 262 – 264 (Erstausgabe 1997)

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung



Name: _____

Johannes Willms

Bismarck. Dämon der Deutschen. Anmerkungen zu einer Legende

[Bismarcks] frühere opportunistische Flexibilität wich nach der Reichsgründung einer starr gehandhabten Machtmechanik. Auf außenpolitischem Gebiet ist dieser Wandel noch augenfälliger. Bismarck hatte zuvor für Bündnisse, die sich auf das Bekenntnis hehrer Prinzipien stützten und nicht auf die gemeinsamen Interessen der Bündnispartner, nur Hohn und Spott übrig gehabt. Doch gerade er, der nach dem Fehler mit der Alvensleben-Konvention¹ derartigen Übereinkünften überhaupt abhold war – abgesehen von der auf drei Monate befristeten Militärkonvention mit Italien 1866 –, suchte jetzt sein Heil in einem ganzen System von Allianzen, dessen tragende Pfeiler die beiden konservativen Ostmächte Rußland und Österreich waren. Eine solche Kombination gehörte seit den Kriegen gegen Napoleon I. zum ehren-
10 ren Traditionsbestand preußischer Außenpolitik. Auf dieser konnte jetzt aber kein Segen mehr ruhen, denn beide Mächte belauerten sich auf dem Balkan, und es war abzusehen, daß ein Konflikt dort das Reich dazu zwänge, die eine gegen die andere Macht zu unterstützen. Bismarck glaubte dennoch keine andere Wahl zu haben, denn seit der Annexion von Elsaß-Lothringen plagte ihn der Alpdruck einer möglichen Koalition zwischen einem rachedurstigen Frankreich und Rußland oder Österreich. Eine solche Konstellation hätte dem Reich im
15 Konfliktfall einen Zweifrontenkrieg beschert, worauf man sich im Generalstab im übrigen bald nach 1871 planerisch einstellte.

Weiterhin engte sich Bismarck seine außenpolitische Bewegungsfreiheit dadurch ein, daß er, abgesehen von zwei halbherzig unternommenen Versuchen, keinerlei Anstrengungen unter-
20 nahm, England in sein Bündnissystem einzubeziehen. England brauchte immer einen »Festlandsdegen«; außerdem drohte das Reich bis zu Bismarcks Kolonialabenteuer Mitte der achtziger Jahre nirgendwo auf der Welt in einen Interessenskonflikt mit dem Empire zu geraten, aber Bismarck konnte mit dem »perfiden Albion«² einfach nichts anfangen.

Entscheidend jedoch blieb die Annexion von Elsaß-Lothringen, sein »Raub Schlesiens«³, die
25 Bismarck nach 1871 dazu zwang, sich in ein Bündnissystem zu verstricken, das die Sicherheit des Reiches nicht erhöhte, sondern im Gegenteil erheblich minderte. Die mit erstaunlicher Zähigkeit sich haltende Behauptung, daß Bismarck damit nach 1871 zum Garanten des Friedens in Europa avancierte, übersieht völlig, daß für ihn Frieden nur die Fortsetzung der Politik, *seiner Politik*, mit anderen Mitteln war. Bismarck führte innerhalb von sechs Jahren
30 mit drei Mächten drei Kriege, die alle der Erreichung eines Ziels dienten: Preußen aus der Vormundschaft Österreichs in Deutschland und aus derjenigen Frankreichs und Rußlands in Europa zu befreien. Das war ihm gelungen. Bismarck trieb nach 1871 »europäische Friedenspolitik«, weil das Reich mit einem weiteren Krieg nichts gewinnen, sondern nur alles, was mit soviel List und Glück errungen worden war, wieder verlieren konnte. Insofern verhielt
35 sich Bismarck wie ein kluger Spieler, indem er jetzt danach trachtete, den eingeheimsten

¹ Preußisch-russische Militärkonvention zur Niederschlagung des polnischen Aufstands von 1863, die auf massiven Druck vor allem Englands bald wieder aufgegeben werden musste.

² Stehender Ausdruck für die angebliche Hinterhältigkeit der englischen Außenpolitik.

³ Anspielung auf die durch Friedrich II. unprovokiert vorgenommene Annexion Schlesiens, die zwar zu einem Gebietsgewinn Preußens führte, dieses aber in eine lange Reihe verlustreicher Auseinandersetzungen verstrickte.



Name: _____

- Gewinn zu sichern. Logischerweise aber mußte er seinen Mitspielern mißtrauen, denn sein Gewinn war deren Verlust. Bismarck ging es nicht um Frieden im Sinne eines zivilisatorischen Guts, um Frieden, der die Gewähr bot, daß alle Partner einander vertrauten, sich miteinander versöhnten und verständigten und in jedem Falle den Kompromiß dem Konflikt vorzogen. Sein Verständnis von Frieden basierte vielmehr auf dem Konzept wechselseitiger Abschreckung und Furcht. Das beweist die Wegnahme von Elsaß-Lothringen, und deshalb vertraute er auf ein immer komplizierteres Bündnissystem, das ihm die Möglichkeiten gab, zwischen den Partnern jederzeit Mißtrauen und Zwietracht zu säen, sie gegeneinander aufzuhetzen und dennoch die Fäden in der Hand zu behalten. [...]
- 40
- 45 Wäre Bismarck wirklich der große Staatsmann gewesen, für den ihn manche bis heute halten, dann hätte er andere Wege und Mittel finden können, die Situation, die er mit dem Deutschen Reich in Europa geschaffen hatte, zu meistern.

Hinweise zum Verfasser:

Johannes Willms (geb. 1948), Journalist und Historiker, Tätigkeit unter anderem für das ZDF, als Feuilletonchef für die Süddeutsche Zeitung und als Auslandskorrespondent in Paris.

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2011

Geschichte, Grundkurs

1. Aufgabenart

- B 1 Analyse von Sekundärliteratur und kritische Auseinandersetzung mit ihr mit gegliederter Aufgabenstellung

2. Aufgabenstellung¹

- | |
|---|
| 1. Analysieren Sie den vorliegenden Textauszug. (26 Punkte) |
| 2. Erläutern Sie ausgehend vom Text das außenpolitische Handeln Bismarcks bis 1871 sowie die Grundprobleme Bismarck'scher Außenpolitik, die sich aus der Reichsgründung ergaben. (28 Punkte) |
| 3. Nehmen Sie Stellung zu der im Text vorgenommenen Einschätzung der Außenpolitik Bismarcks. (26 Punkte) |

3. Materialgrundlage

- Johannes Willms: Bismarck. Dämon der Deutschen. Anmerkungen zu einer Legende, München 1999, S. 262 – 264 (Erstausgabe 1997)

4. Bezüge zu den Vorgaben 2011

- | |
|---|
| 1. <i>Inhaltliche Schwerpunkte</i>
Das „lange“ 19. Jahrhundert <ul style="list-style-type: none">• Reichsgründung von oben: Innen- und außenpolitische Grundlagen des Deutschen Kaiserreichs• Zweite Industrielle Revolution (technischer Fortschritt und sozioökonomische Veränderungen) und imperialistische Expansion (Deutschland, Großbritannien, USA) 1880 – 1914 |
| 2. <i>Medien/Materialien</i> <ul style="list-style-type: none">• entfällt |

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

Anforderungen		maximal erreichbare Punktzahl
Der Prüfling		
1	beschreibt in der Vorstellung des Textes den Autor (Johannes Willms) als Journalisten/Historiker und die Adressaten als historisch interessiertes Publikum.	2
2	charakterisiert den Text als Darstellung .	2
3	arbeitet das Thema des Textes heraus: Bewertung der außenpolitischen Grundprobleme des Deutschen Kaiserreiches zur Zeit Bismarcks.	2
4	arbeitet die Intention des Autors heraus: Bismarcks außenpolitische Leistungen als Legende herauszustellen und ihn als „Dämon der Deutschen“ zu entlarven (vgl. Titel).	2
5	<p>gibt Inhalt und gedankliche Struktur des Textes wieder, indem er Hauptaussagen und Aufbau der Argumentation herausarbeitet, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausgangsthese: Wandel von ‚opportunistischer Flexibilität‘ vor 1871 zu einer starren Machtpolitik Bismarcks nach 1871 <ul style="list-style-type: none"> – Festhalten an einer Orientierung der Außenpolitik an Österreich-Ungarn und Russland, – Instabilität dieser traditionellen Diplomatie aufgrund des Interessengegensatzes beider Mächte auf dem Balkan, – Versäumnis der Einbeziehung Englands in das Bündnissystem, – „Alpdruck“ Bismarcks vor Koalitionen gegen Deutschland insbesondere infolge der dauerhaften Feindschaft Frankreichs nach der Annexion Elsass-Lothringens; • Kernthese: Gefährdung, nicht Sicherung des Reiches durch das Bündnissystem Bismarcks; • Schlussfolgerung: angebliche Friedenspolitik Bismarcks nur Mittel zum Zweck, um Gewinne der Vorjahre zu sichern, Stützung des Konzepts auf ein System gegenseitigen Misstrauens, was ein wirklich großer Staatsmann nicht nötig gehabt hätte. <p>Orientierung für eine 9 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptaussagen des Textes werden, z. B. im textdurchschreitenden Verfahren, im Ganzen zutreffend wiedergegeben.</p> <p>Orientierung für eine 18 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Argumentation des Textes wird, z. B. auf der Grundlage einer Gliederung, umfassend und zutreffend wiedergegeben.</p>	18
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)	

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>erläutert das außenpolitische Handeln Bismarcks bis 1871, so z. B.: Hegemonialkriege: Reichseinigung wurde durch „Eisen und Blut“ herbeigeführt</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1864 deutsch-dänischer Krieg, • 1866 preußisch-österreichischer Krieg und Bildung des Norddeutschen Bundes (Absicherung der Vormachtstellung Preußens in der von Bismarck entworfenen Verfassung, Ausschluss Österreichs bei der Bildung des deutschen Nationalstaates), • 1870/71: Vorgeschichte (Streit um die Besetzung des spanischen Throns, Emser Depesche) und Ergebnis (Entstehung eines von Preußen dominierten Machtstaates in der Mitte Europas). <p>Orientierung für eine 6 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling erläutert die politischen Schritte bis 1871 im Überblick. Die Darstellung enthält keine gravierenden sachlichen Fehler.</p> <p>Orientierung für eine 12 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die politischen Schritte bis 1871 werden differenziert und umfassend erläutert. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	12
2	<p>erläutert die außenpolitischen Grundprobleme seit 1871, so z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bismarcks „europäische Friedenspolitik“ (vgl. Z. 32 f.) als Reaktion auf die Angst der Nachbarstaaten vor einem übermächtig gewordenen Deutschen Reich, • Elsass-Lothringen-Frage: bündnispolitische Isolierung des auf Revisionismus (Rückgewinn Elsass-Lothringens) bedachten Frankreich, • System von Defensivbündnissen: Nutzung der verschiedenen Interessengegensätze zwischen den europäischen Großmächten mit dem Ziel, die Gefahr feindlicher Bündnisse vom Deutschen Reich abzuwenden, • außenpolitische Beziehungen zu England: Bemühen Bismarcks um ein Defensivbündnis mit England; Scheitern, da England seine freie Mittlerstellung in Europa für eigene Ziele ausnutzen wollte, • Distanz zu einer aktiven Kolonialpolitik: Trotz Anerkennung von Schutzgebieten in den 1880er Jahren („Kolonialabenteuer“, Z. 21) keine Hinwendung zu einer imperialistischen Außenpolitik, da die zu erwartenden destabilisierenden Folgen Bismarck als zu riskant erschienen. <p>Orientierung für eine 8 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Zwei thematische Aspekte werden erläuternd herausgestellt. Die Darstellung enthält keine gravierenden sachlichen Fehler.</p> <p>Orientierung für eine 16 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Vier Aspekte werden differenziert und umfassend erläutert. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	16
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>nimmt zu der Einschätzung der Außenpolitik Bismarcks Stellung, indem er beispielsweise</p> <ul style="list-style-type: none"> • zustimmend <ul style="list-style-type: none"> – die Fragilität der Bündnispolitik herausstellt, der es immer weniger gelang, die Interessengegensätze, vor allem zwischen Österreich-Ungarn und Russland, zu überbrücken, – die Unversöhnlichkeit Frankreichs bzw. die Annexion von Elsass-Lothringen als Grundproblem der Konzeption beurteilt, – auf die inneren Spannungen des Bündnissystems (Zweibund vs. Rückversicherungsvertrag) hinweist; • relativierend <ul style="list-style-type: none"> – auf die zwischen den Großmächten bestehenden starken Interessengegensätze hinweist, die von Bismarck auf verschiedenen Konferenzen eher gemildert bzw. auf die Peripherie abgelenkt wurden, – auf die daraus resultierende jahrzehntelange Friedenszeit auf dem europäischen Kontinent nach der Reichsgründung verweist, – eine vom Autor der Bismarck'schen Politik gegenübergestellte Ausgleichs- und Verständigungspolitik wegen dieser Interessengegensätze als unrealistisch herausstellt, – darlegt, dass ein von Bismarck angestrebtes deutsch-englisches Defensivbündnis wegen der Ablehnung Englands nicht zustande kam, da England an einer balance of power interessiert war, die möglicherweise durch ein deutsch-englisches Bündnis eher gestört denn gefördert worden wäre. <p>Orientierung für eine 13 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling gelangt zu einer nachvollziehbaren Argumentation, in der drei Aspekte sachgerecht berücksichtigt werden. Die Darstellung enthält keine gravierenden sachlichen Fehler.</p> <p>Orientierung für eine 26 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling entwickelt eine differenzierte Argumentation, in der erörternd fünf Aspekte sachgerecht berücksichtigt und angemessen gewichtet werden. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	26
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	4
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Bezüge u. a.).	3
4	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.	4
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	beschreibt in der ...	2			
2	charakterisiert den Text ...	2			
3	arbeitet das Thema ...	2			
4	arbeitet die Intention ...	2			
5	gibt Inhalt und ...	18			
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (2)				
	Summe 1. Teilaufgabe	26			

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	erläutert das außenpolitische ...	12			
2	erläutert die außenpolitischen ...	16			
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 2. Teilaufgabe	28			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	nimmt zu der ...	26			
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 3. Teilaufgabe	26			
	Summe der 1., 2. und 3. Teilaufgabe	80			

Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	strukturiert seinen Text ...	5			
2	bezieht beschreibende, deutende ...	4			
3	belegt seine Aussagen ...	3			
4	formuliert unter Beachtung ...	4			
5	schreibt sprachlich richtig ...	4			
	Summe Darstellungsleistung	20			

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktsomme resultierende Note				
	Note ggf. unter Absenkung um ein bis zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

ggf. arithmetisches Mittel der Punktsommen aus EK und ZK: _____

ggf. arithmetisches Mittel der Notenurteile aus EK und ZK: _____

Die Klausur wird abschließend mit der Note: _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 39
mangelhaft plus	3	38 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0